

# Misteltherapie



## Geschichte

Umfragen und Studien beweisen es: Gut zwei Drittel aller Krebspatienten wünschen sich eine zusätzliche, den Organismus und das Immunsystem unterstützende Behandlung. Die meisten Patienten greifen dabei auf eine Misteltherapie zurück.

Seit alters her wird der Mistel, diesem immergrünen Halbschmarotzer auf Laub- und Nadelbäumen, **große Heilkraft** zugeschrieben. Schon um 440 v. Chr. empfahl Hippokrates, auf dessen Vermächtnis sich auch unsere heutige Medizin stützt, die Mistel gegen die „Milzsucht“.

Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie und der anthroposophischen Medizin, gab vor mehr als 90 Jahren den Hinweis, aus der Mistel ein Heilmittel bei Krebserkrankungen herzustellen. Im Gegensatz zu anderen Pflanzen hat die Mistel keine bevorzugte Wachstumsrichtung. Die Blätter und Stängel orientieren sich nicht nach der Sonne, sondern formen sich zu einem runden Busch. Anders als andere höhere Pflanzenarten hat die Mistel keine unterschiedlichen Blattober- und -unterseiten.

In ihrem Wachstumsverhalten können Ähnlichkeiten der Mistel mit einem Krebsgeschwür festgestellt werden. So wie die Krebsgeschwulst hat auch die Mistel ein ausgeprägtes Eigenleben. Sie orientiert sich nicht am Wechsel der Jahreszeiten und verhält sich in ihrer Umwelt wie ein Fremdkörper.

Im Gegensatz zu einem Krebstumor lebt die Mistel aber nur von Wasser und Mineralstoffen ihres Wirtsbaumes und kann in Koexistenz mit ihm leben, ohne ihm größeren Schaden zuzufügen.

Rudolf Steiner empfahl nicht nur den therapeutischen Einsatz der Mistel, sondern gab auch Anregungen, wie man den Mistelextrakt gewinnt. Je nach **Wirtsbaum** werden verschiedene Sorten der Mistelpräparate hergestellt.

Viele Hinweise Rudolf Steiners haben seitdem eine wissenschaftliche Bestätigung gefunden, und die Mistel gehört mit über **2.000 Publikationen** zu den am besten untersuchten Heilpflanzen.

Die Misteltherapie erfreut sich einer immer größer werdenden Anhängerschaft, Ärzte verordnen mehr und mehr Mistelpräparate und Patienten werden mit dem Wunsch vorstellig, **„eine Misteltherapie, machen zu wollen“**.

## Wirksamkeit

Zur Wirksamkeit der Misteltherapie bei Tumorerkrankungen wurden bislang über 130 klinische Studien durchgeführt, davon 39 wissenschaftlich besonders hochwertig („prospektiv-randomisiert“). In medizinischen Datenbanken sind bis heute zahlreiche Veröffentlichungen über die Wirksamkeit der Misteltherapie bei Krebspatienten gespeichert. So hat die Behandlung von Tumorpatienten mit Mistelpräparaten sich heute unter den biologischen Therapiemethoden wohl am weitesten verbreitet. Trotz des zunehmenden Bekanntheitsgrades und der Verbreitung dieser Therapie, die ihre Legitimation längst durch die positiven Erfahrungen bei Ärzten und Patienten bestätigt hat, wird sie aber von vielen Vertretern der konventionellen Medizin („Schulmedizin“) häufig nicht anerkannt und als wirkungslos dargestellt.

Aufgrund der bisher vorliegenden Untersuchungen können folgende Wirkungen der Misteltherapie bei Krebserkrankungen festgestellt werden:

- Die unspezifischen Abwehrkräfte werden gesteigert, z. B. durch ein verbessertes Zusammenwirken der Botenstoffe des Immunsystems (dies belegen zum Beispiel frühere Untersuchungen mit dem Multitest Merieux, einem Hautstempeltest zur Untersuchung der Abwehrlage des Patienten).
- Die Fähigkeit der Lymphozyten wird gesteigert, Tumorzellen anzugreifen bzw. unschädlich zu machen; dies bestätigen zum Beispiel Untersuchungen, die einen signifikanten Anstieg der Zahl und der Aktivität der so genannten natürlichen Killerzellen unter Misteltherapie zeigen.
- Das Allgemeinbefinden wird verbessert, die Lebensqualität steigt.
- Das Fortschreiten einer Krebserkrankung kann verlangsamt werden.
- In gut dokumentierten Einzelfällen wurden auch Tumorrückbildungen beobachtet.
- Darüber hinaus gibt es in Studien Hinweise auf eine Lebensverlängerung unter Misteltherapie.
- In vielen Fällen konnten der Verbrauch synthetischer **Schmerz- und Beruhigungsmittel** bei der Krebsbehandlung durch eine Misteltherapie deutlich verringert werden.
- Nebenwirkungen einer Strahlen- und Chemotherapie können durch den Schutzeffekt der Misteltherapie auf gesunde Zellen gemildert werden.

## Geistig-seelische Aspekte der Mistel

Neben der zellulären, körperlichen Wirkung hat die Misteltherapie auch eine geistig-seelische Dimension.

Die Behandlung mit Mistelpräparaten geht davon aus, dass jeder Organismus von Natur aus die Fähigkeit hat, sich durch **Selbstregulation und Regeneration** zu heilen.

Diese Kräfte müssen angeregt werden. Dabei ist es am wichtigsten, dass der Patient lernt, mit seiner Krankheit umzugehen und mit ihr zu leben. Entscheidend ist, ob der Betroffene die meist mit der Krebserkrankung verbundene existenzielle Angst überwinden kann. Dabei kann ihm die Misteltherapie helfen.

## Verschiedene Mistelpräparate

Von den insgesamt etwa 1.300 Mistelarten findet nur **Viscum album** (weißbeerige Mistel) in Europa arzneiliche Verwendung. Derzeit sind verschiedene Mistelpräparate zur Anwendung bei Krebspatienten zugelassen bzw. registriert, die sich in zwei Gruppen unterteilen lassen:

### 1. Anthroposophische Präparate

Die aus der anthroposophischen Medizin entwickelten Präparate sind Gesamtextrakte aus frischem Mistelkraut, die Präparate werden nach der Wirtspflanze, auf der das Mistelkraut wächst, unterschieden:

- *Viscum album M* vom Apfelbaum (lat. Mala = Apfel)
- *Viscum album Q* von der Eiche (lat. Quercus = Eiche)
- *Viscum album P* von der Kiefer (lat. Pinus = Kiefer)
- *Viscum album A* von der Tanne (lat. Abies = Tanne)

In der Regel besteht das Pflanzenmaterial aus Stängeln, Blüten, Knospen und Beeren. In Absprache mit dem behandelnden Arzt soll das für den Patienten **geeignete Mistelpräparat bzw. die passende Mistelsorte** ausgewählt werden.

### 2. Phytotherapeutische Mistelpräparate

Die Forschungen über die Wirksamkeit bestimmter Mistelinhaltsstoffe – die Mistellektine – haben zur Einführung von standardisierten Präparaten mit **definiertem Mistellektin Gehalt** geführt. In der naturwissenschaftlichen Mistelforschung lag das Augenmerk lange auf diesem wichtigen Inhaltsstoff der Mistel-extrakte, dem so genannten beta-galaktosid-spezifischen Lektin, das in erster Linie für die tumorzellhemmende Wirkung der Mistelpräparate verantwortlich ist, zum Teil auch für deren immunsteigernde Wirkung. Die Funktion der anderen Inhaltsstoffe und ihr Zusammenwirken im Mistel-extrakt darf aber trotzdem nicht vernachlässigt werden.

Es mag aus Sicht der Schulmedizin wünschenswert sein, ein Präparat mit gleichbleibendem Wirkstoffgehalt einzusetzen. Da Mistel-extrakte jedoch mehrere wirksame Inhaltsstoffgruppen enthalten, ist die Standardisierung auf einen einzigen Wirkstoff fragwürdig.

Mit der Misteltherapie sollte so früh wie möglich begonnen werden, wobei die **Kombination** mit einer biologisch-ganzheitlichen Krebsbehandlung – z. B. psychische Wegbegleitung, physische Aktivierung, Stoffwechselanregung durch entsprechende Diät- und Ernährungsberatung und Immunsteigerung durch gezielte Auswahl eventuell notwendiger weiterer Medikamente – sinnvoll ist.

Die Misteltherapie hat sich als wichtiges Instrument innerhalb der ganzheitlichen Krebstherapie erwiesen: Die üblichen Krebstherapien können nicht ersetzt, wohl aber wesentlich ergänzt werden; der Nutzen für den Patienten hat sich in der bisherigen ärztlichen Erfahrung und auch in klinischen Studien vielfach bestätigt.

Zur Verunsicherung der Betroffenen trägt jedoch bei, dass über die Medien zum Teil auch **unrichtige und unsachliche Informationen** über die Misteltherapie verbreitet werden. Für die nach Arzneimittelgesetz zugelassenen Mistelpräparate sind Sicherheit und Wirksamkeit überprüft. Sowohl klinische Studien zur Misteltherapie als auch in-vitro-Untersuchungen und Tierexperimente ergaben keinerlei Hinweise auf eine Förderung des Tumorwachstums oder der Metastasierung.

## Kostenerstattung der Misteltherapie

Alle Mistelpräparate, die in der Krebstherapie Verwendung finden, sind nicht verschreibungspflichtig. Seit dem 1.1.2004 können Präparate, die nicht verschreibungspflichtig sind, grundsätzlich nicht mehr per Kassenrezept verordnet werden.

Es gibt jedoch Ausnahmen: In der sogenannten palliativen Therapie wird die Mistel auf Kassenrezept erstattet, also zum Beispiel wenn bei Patienten Fernmetastasen auftreten oder die Krebserkrankung inoperabel ist.

In der unterstützenden, adjuvanten Therapie bei einer heilbaren Krebserkrankung sind anthroposophische Mistelpräparate nach einer Urteilsverkündung des Bundessozialgerichtes zwar weiterhin arzneimittelrechtlich zugelassen, nur nicht mehr auf Kassenrezept. Die gesetzlichen Krankenkassen dürfen die Kosten auf Antrag übernehmen, müssen es aber nicht. Sollte Ihnen Ihr behandelnder Arzt in der derzeitigen Situation anthroposophische Mistelpräparate nicht auf Kassenrezept verordnen, können Sie einen Antrag auf Kostenübernahme direkt bei Ihrer Krankenkasse stellen und die Kostenerstattung für eingereichte Privatrezpte verlangen. Lehnt Ihre Krankenkasse die Kostenübernahme ab, kann gegen diese Entscheidung innerhalb eines Monats Widerspruch eingelegt werden. Ergeht daraufhin ein negativer Widerspruchsbescheid, kann hiergegen – wiederum innerhalb eines Monats – Klage beim zuständigen Sozialgericht eingereicht werden.

Die Gesetzlichen Krankenkassen können diese Kosten nach wie vor auf der Grundlage des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (§11 Abs. 6 SGBV – ab dem 1. Januar 2012 in Kraft) als Satzungsleistung übernehmen. Hier handelt es sich jedoch um eine individuelle Entscheidung jeder einzelnen Krankenkasse. Die Verordnung der Mistelpräparate erfolgt in diesen Fällen entweder auf einem grünen Rezept oder einem Privatrezept.

Leider wissen wir, dass die Mehrzahl der Gesetzlichen Krankenkassen die Erstattung der Mistelpräparate in der adjuvanten Situation ablehnen, dennoch sollte im Einzelfall nichts unversucht bleiben.

Aufgrund der unklaren Situation der Erstattung in der adjuvanten Therapie informieren Sie sich aktuell auf unserer Internetseite [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

## Die Misteltherapie in der Praxis

### Anwendung

Generell ist die Misteltherapie bei allen soliden Tumoren (Karzinome, Sarkome, Melanome) wirksam, unabhängig von Lokalisation und Histologie.

In folgenden Fällen sollte die Misteltherapie **nur in Absprache** mit dem behandelnden Arzt und **mit Vorsicht** eingesetzt werden:

- Bei der Behandlung von **Hämoblastosen** (Oberbegriff für bösartige Erkrankungen des blutbildenden Systems).
- Bei Hirntumoren und Hirnmetastasen.
- Bei gleichzeitiger Behandlung mit Interleukinen und Interferon sowie fieberprovozierenden Immuntherapien.

Die aus der anthroposophischen Medizin entwickelten Mistelpräparate sind jeweils in verschiedenen Stärken bzw. Serien erhältlich. Die Serien beginnen mit der niedrigsten Stärke und gehen im Verlauf auf höhere Konzentrationen über. Das Präparat wird im Allgemeinen **subkutan (unter die Haut) gespritzt**, was auch vom Patienten oder seinen Angehörigen nach Anweisung des Arztes durchgeführt werden kann. Eine leichte Lokalreaktion an der Einstichstelle bis maximal 5 cm Durchmesser ist im Sinne einer Therapiereaktion erwünscht. Um übermäßige Lokalreaktionen zu vermeiden, kann es sinnvoll sein, nach Auftreten einer Rötung mit der Behandlung bis zum vollständigen Abklingen zu pausieren.

In der Zeit nach der Diagnosestellung einer Krebserkrankung ist eine intensive Misteltherapie besonders wichtig. Später kann die Behandlung bei tumorfreien Patienten durch zunehmend längere Therapiepausen aufgelockert werden.

Ein Beispiel für eine sinnvolle Intervallbehandlung ist folgendes Schema:

→ 8–12 Wochen Therapie

→ 4–6 Wochen Pause

Das Vorgehen kann und sollte dem Patienten **individuell angepasst** werden, je nach seinem Allgemeinzustand, seiner Reaktion und seinem Behandlungsbedarf.

Inwieweit die Misteltherapie parallel oder nach einer Strahlen- und/oder Chemotherapie angewandt wird, obliegt der Entscheidung des behandelnden Arztes.

Eine begleitende Misteltherapie kann die Verträglichkeit von Chemotherapie und Bestrahlung verbessern, es gibt aber keine Hinweise, dass eine Misteltherapie die Wirkung einer Chemo- oder Strahlentherapie beeinträchtigt.

Es ist sinnvoll, möglichst früh vor einer belastenden onkologischen Therapie mit einer Mistelbehandlung zu beginnen.

### Spezielle Anwendungsformen

Andere Injektionsarten, beispielsweise eine Infusion in die Vene oder die Injektion direkt in den Tumor, sind noch nicht zugelassen, können aber durch einen erfahrenen Arzt bzw. unter ärztlicher Aufsicht durch-

geführt werden. Bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen werden Mistelpräparate heute häufig mittels hochdosierter Infusionen verabreicht.

Bei Rippenfellerguss (Flüssigkeitsansammlung zwischen den Brustfellblättern), kann es sinnvoll sein, Mistelpräparate in den Spalt zwischen die Brustfellblätter zu spritzen. Auch in andere Hohlorgane des Körpers, wie z. B. die Blase, kann ein Mistelpräparat lokal verabreicht werden. Bei inoperablen Tumoren der Speiseröhre, der Leber und vor allem der Bauchspeicheldrüse – konnten Rückbildungen erzielt werden, indem das Mistelpräparat direkt in sie hinein gespritzt wurde.

### Nebenwirkungen und Gegenanzeigen

Die Nebenwirkungen der Misteltherapie sind im Grunde nichts anderes als ein Ausdruck des erwünschten immunstimulierenden Effektes. Mäßige **Lokalreaktionen** an der Einstichstelle (Rötungen von 1–5 cm Durchmesser) sind erwünschte Reaktionen und zeigen zu Beginn einer Misteltherapie eine optimale Dosierung an. Bei übermäßigen **entzündlichen Lokalreaktionen** (über 5 cm Durchmesser) sollte nach Abklingen der Reaktion die Dosis reduziert oder das Präparat gewechselt werden.

Leichtes Fieber (Körpertemperatur über 38 °C) oder Schwellungen von Lymphknoten sind ebenfalls möglich, aber auch hier sollte die Therapie – nach Absprache mit dem behandelnden Arzt – bis zum Abklingen der Nebenwirkungen unterbrochen werden. Mitunter können allergische Reaktionen auftreten, Schockreaktionen sind jedoch äußerst selten. Bei akuten entzündlichen bzw. hochfieberhaften Erkrankungen sollten Mistelpräparate nicht angewandt werden, hier ist die Misteltherapie **kontraindiziert** (Gegenanzeige). Somit ist die Misteltherapie mit Sicherheit eine gut verträgliche und nebenwirkungsarme Therapieform.

## Weitere Informationen

Annette Bopp:  
Die Mistel – Heilpflanze in der Krebstherapie,  
Rüffer & Rub, Zürich, 2006  
ISBN 978-3-907625-32-3

Gunver Sophia Kienle, Helmut Kiene:  
Die Mistel in der Onkologie – Fakten und  
konzeptionelle Grundlagen  
als e-book erhältlich

Internetseite der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte  
in Deutschland (GAÄD): [www.misteltherapie.de](http://www.misteltherapie.de)

## Hersteller

Nachfolgend sind die Hersteller der z. Zt. am häufigsten  
verordneten Präparate aufgeführt. Die Firmen stellen  
Patienten und Ärzten ausführliche Informationen zur  
Verfügung und haben z.T. eine Therapieberatung, an  
die sich Ärzte wenden können.

AbnobaViscum®  
ABNOBA GmbH  
Hohenzollernstr. 16  
75177 Pforzheim  
Tel.: 07231 315050  
Fax: 07231 358714  
[www.abnoba.de](http://www.abnoba.de)

Cefalektin®  
Cefak KG  
Ostbahnhofstr. 15  
87437 Kempten  
Tel.: 0831 57401-0  
Med.-wiss. Service: 0831 57401-71  
[www.cefak.com](http://www.cefak.com)

Helixor®  
HELIXOR Heilmittel GmbH & Co. KG  
Fischermühle 1  
72344 Rosenfeld  
Tel.: 07428 935-0  
Fax: 07428 925-112  
[mail@helixor.de](mailto:mail@helixor.de)  
[www.helixor.de](http://www.helixor.de)  
Medizinische Beratung:  
Tel.: 0800 9353440\*  
Fax: 0800 9353500\*  
[beratung@helixor.de](mailto:beratung@helixor.de)  
\*) gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz

Iscador®  
Weleda AG  
Möhlerstr. 3  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 919555  
Fax: 07171 919226  
[www.iscador.de](http://www.iscador.de)

Iscucin®  
WALA Heilmittel GmbH  
Boßlerweg 2  
73087 Eckwälden/Bad Boll  
Tel.: 07164 930-0  
Fax: 07164 930-297  
[www.wala.de](http://www.wala.de)

Isorel®  
Novipharm GmbH  
Klagenfurter Straße 164  
9210 Pörschach, Österreich  
Tel.: 043 4272 2751-0  
Fax: 043 4272 3119  
[www.novipharm.at](http://www.novipharm.at)  
*Nur in Österreich erhältlich!*

Lektinol®  
Madaus GmbH  
51509 Köln  
Tel.: 0800 1009277  
[www.madaus.de](http://www.madaus.de)

## Regionale Beratungsstellen der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.

**Dresden:** Tel.: 0351 8026093  
**Berlin:** Tel.: 030 3425041  
**Hamburg:** Tel.: 040 6404627  
**Bremen:** Tel.: 0421 3468370  
**Wiesbaden:** Tel.: 0611 376198  
**Stuttgart:** Tel.: 07152 9264341  
**München:** Tel.: 089 268690

*Die regionalen Beratungsstellen sind nicht täglich besetzt.*



**Gesellschaft für Biologische  
Krebsabwehr e.V.**  
Voßstr. 3, 69115 Heidelberg  
Tel.: 06221 138020  
Fax: 06221 1380220  
[information@biokrebs.de](mailto:information@biokrebs.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. György Irmey

© März 2012

Die Gesellschaft für Biologische Krebs-  
abwehr ist ein eingetragener Verein zur  
Förderung ganzheitlicher Therapien.



Die Gesellschaft für Biologische  
Krebsabwehr (GfBK) e.V. trägt das  
Spendensiegel des Zentralinstitutes  
für soziale Fragen (DZI). Es garantiert  
Ihnen, dass Ihre Spende bei der  
GfBK e.V. in guten Händen ist.